

Nachträge (2.) zu meinen „Bayer. Becherpilzen“

(s. Kryptogamische Forsch. II. Bd. Nr. 1 u. 3, 1928 u. 35).

Von Prof. Dr. Seb. Killermann, Regensburg.

Mit einer Textzeichnung.

Während des letzten Jahrzehntes haben sich wieder einige Neufunde von Ascomyzeten in Bayern ergeben. Die Aufsammlungen stammen hauptsächlich von mir; andere Sammler sind angegeben. Dazu kommen einige von Herrn Kirschstein besonders im Bayer. Walde entdeckte „neue“ Arten, die mir zweifelhaft erscheinen.

Lit. wie früher: Rehm H., Ascomyceten in Rabenhorst 2. III (1896) u. seine Ascomyceten-Sammlung. — Cooke, Mycographia (London 1879). — Boudier E., Histoire et Classif. des Discomycètes d'Europe (Paris 1907) u. Tafelwerk. — Bresadola, Iconographia, Bd. XXV (1933) u. Saccardo, Sylloge, besonders Bd. VIII (1889).

Abkürzungen: Ex. = Exemplar; Fbg. = Färbung; Par. = Paraphyse; P. = Pilz; Schl. = Schlauch; Sp. = Spore. — R. = Regensburg. G. = Gebirg (Alpen).

Druckfehler im Hauptteil II S. 290 unten (bei Nr. 34): für C. c. lies l. c. (loco citato).

A) Zu Teil I (Eupezizeen):

Zu S. 28 (Mitte):

1. *Pitya vulgaris* Fuck.; Rehm S. 914 (Zch.); öfters in Herb.

München, Unterhaching, an Fichtenzweig (*Picea*) III 28 (leg. Angerer).

P. schön goldgelb, kreiselförmig, 3—5 mm; außen weißflockig; Scheibe orange; Schl. zylindrisch, sehr lang (bis 300 μ), 10—12 μ breit; Sp. rund, etwa 12 μ , mit dicker Membran, Inhalt feinkörnig; Par. fädig, die Schl. auch überragend, oben 2—3 μ (kaum verdickt), mit glänzenden Körnchen. Ohne Jodfbg.

Ziemlich selten; früher bei Freyung (von Boll) festgestellt. — Rehm beschreibt und zeichnet die Par. „nach oben elliptisch—8 μ verbreitert, voll gelber Öltropfen“ — was ich nicht finde.

Ebenda (*Barlaea*, *Barlaeina*):

- B. *centrospora* Kirschstein, Ann. Mycol. XXXIII (1935) S. 206.

Auf feuchtem lehmigem Boden; Brennes im Bayer. Walde, Juli 1934 (leg. Kirsch.).

Scheint mir *Barlaea modesta* Karst. zu sein; Rehm S. 932 und Cooke fig. 33: klein (3 mm), gelb; Sp. feinstachlig mit 1 großen Tropfen.

Zu S. 30 (unten):

2. *Humaria granulata* (Bull.) Rehm S. 942; Cooke f. 59.

R. Karlstein, auf Kuhdung an Waldrand X 40.

P. schön (wie bei Ck.) zitrongelb, innen zinnoberrot, scheibenförmig (3—5 mm); Schl. zylindrisch 2—300 = 7—10 μ ; Sp. elliptisch 14—16 = 8 μ , ohne Tropfen. Par. etwas keulig, 4, oben bis 7 μ dick und mit rotem Inhalt. Ohne Jodfbg. Farbe bleibt in KOH und Essigsäure.

Art ist nach Rehm weitverbreitet, doch selten.

Zu S. 33 (Mitte):

3. *Aleuria rhenana* Fuck. Symb. V 1 (1869); Rehm S. 969; Boud. t. 314.

München-Planegg, Buchenwald, Ende IX 36 (leg. Angerer).

P. morchelähnlich mit weißem grubigem Stiel; zum Teil mehrere verwachsen, bis 3 cm hoch; Scheibe schön gelb-zinnoberrot, schüsselförmig, 2—3 cm breit, unten auch mit vortretenden Adern; Schl. 240—300 = 14 μ ; Sp. elliptisch ca. 20 = 10 μ , farblos, netzig-rauh, mit 2 Öltropfen; Par. fädig, oben hakig, bis 5 μ dick, farbig (orange); Stiel weißmehlig, von gegliederten, verzweigten, etwa 5—7 μ dicken Haaren.

Bei Boudier t. 314 beste Abbildung. Quélet (Jura II t. V f. 4) und Cooke (Myc. fig. 400) geben den P. (unter *Peziza splendens*) mit glattem, etwas farbigem Stiel und *Geophyxis*-artig. Er erinnert an *Sarcoscypha coccinea*.

Zu S. 34 (oben) füge ein:

4. *Aleuria depressa* (Pers.) Bres. Jcon. Myc. t. 1212; früher bei mir (S. 31 Mitte) als *Humaria appplanata* Hedw.; Rehm ebenso (S. 949).

Allgäu: Hohenschwangau, auf feuchtem Boden 10. IX 1931; Schweiz: Arosa (2000 m), VIII 34 (ipse legi).

P. schüsselförmig, niedergedrückt, braungrau, ca. 1 cm groß; Schl. mit 8 Sporen, lang, ca. 12 μ breit; Sp. gelblich, ellipsoidisch 16—20 = 10 μ , glatt bis rauh. Ohne besondere Jodfbg. — Ex. von Arosa jünger, becherförmig; Sp. glatt, 12 = 6 μ .

Art fleischig und reif mit rauhen Sporen — daher eher eine *Aleuria* als *Humaria*. Milchsekretion habe ich nicht beobachtet oder nicht notiert. Art bisher für Bayern noch nicht festgestellt, scheint auch von Rehm nicht gefunden worden zu sein. Seine Angabe, daß die Par. bis 15 μ dick seien, kann nicht richtig sein (nach Bres. bis 7—9 μ).

Ebendort; nach Zeile 4 (oben) füge ein:

5. *Aleuria irina* (Quélet) Boud.; Quélet. Ch. en Normandie IX. Suppl. (1880) t. III 14; beschrieben in *Grevillea* VIII (1879) S. 37; Boud. S. 48 u. t. 290; Sacc. VIII S. 81.

R. Weltenburg, Buchenwald, auf kurzem Moos unter Laub VII 1936.

P. 4 cm groß, azur- oder irisblau, fleischig, fast umgeschlagen, trocken becherförmig, dunkelblau und bereift; Unterseite lila; Stiel dicklich, kurz; Schl. zylindrisch, 200 = 10—14 μ ; Sp. ellipsoidisch 14—16 = 7 μ , gelblich, rauh, mit 2 Tropfen; Par. gegabelt, hyalin, oben bis 3 μ dick. Ohne Jodfärbung.

Diagnose nach Sacc. ähnlich: *caerulea*, *violascens*, *crateriformis* 2—4 cm, *inferne in basin brevem albidam attenuata*, *pruinosa*, *hymenio azureo-lilacino*; *ascis cylindraceutis*; *sporidiis ellipticis*, 15 = 6, *asperatis*. *Ad terram in foliis emortuis Galliae*.

Sehr schöne Art; fehlt bei Rehm und Cooke. — Abb. bei Boudier kleiner, veilchenfarbig; Sp. rauh; nach ihm Jodfb. des Porus. — Die Bestimmung war schwierig; ich dachte an eine neue Art, die ich „*cyanea*“ taufen wollte. Der Name *irina* betrifft wohl die blaue Farbe der Schwertlilie (*Iris germanica*).

Zu S. 38 (oben, Zeile 11):

6. *Plicaria furfuracea* Rehm S. 1000; Asc. Nr. 554. Boudier S. 47 (als *Galactinia*). R. Karlstein auf trockenem Boden (Fels-Sand); lichter Mischwald X 1937.

P. kugelig-abgeflacht 1,5 cm, grauweiß, außen rauhlich; Fruchtscheibe am Grunde gefaltet, gelblich; Rand etwas gekerbt; Schläuche ca. 200 μ lang, 8 sporig; Sp. länglich, stumpf, ca. 10—14 = 6—7 μ ; mit 2 Öltropfen; Par. fädig, oben 2—3 μ dick, farblos.

Wurde von Britzelmayr bei Augsburg auf Asche gefunden und von Rehm herausgegeben. Sieht der *varia* (Hedw.) Bres. trid. II t. 188 ähnlich; Sp. aber deutlich mit 2 Tropfen. — Von mir erst jetzt beobachtet; nach 14 Tagen war der Pilz verschwunden.

Ebenda (Zeile 23):

Plicaria ampelina Quélet.

Von Dr. K. Suessenguth (in litt.) beob. im Oberland (Gebirgsrand); der P. dunkelviolett (weinrot), ähnlich wie *Pustularia coronata*, doch in der Mitte wie abgeschnitten. (Von mir nicht gesehen.)

Nach Bresadola Jcon. 1217,1 gehört *ampelina* Rehm (non Quélet.) zu *violacea* Pers.

Zu S. 46 oben:

7. *Ascobolus stercorarius* Bull. var. *fallens* Heimerl. Rehm S. 1127. R. Karlstein, auf Kuhfladen, X 40.

P. ca. $\frac{1}{2}$ cm, gelb, schüsselförmig, außen weißkleiig, getrocknet umbräufarbig mit hellem Rand; Schl. keulig, bis 20μ breit; Sp. elliptisch $20 = 10-14 \mu$, weißlich, dann braun, nicht gestreift; Par. fädig $2-4 \mu$ dick. Art nach Rehm sehr verbreitet; Allescher führt sie nicht auf.

B) Zu Teil II (Pezizeae):

S. 258 (oben):

Mollisia aquatilis Kirschstein. Neue und seltene Ascomyceten in Ann. Myc. XXXIII (1935) S. 225.

Wald am Brennes im Bayer. W., auf entrindetem Buchenast, untergetaucht in schnell fließendem Bach, Juli 1934 (leg. Kirschst.). Sp. gerade ca. $8\frac{1}{2} \mu$; Par. fädig. Halte ich für *M. ligni* (Desm.) Karst. f. *rivularis* Ade.

Mollisia fungorum Kirchner (bei Rehm S. 549).

München, Engl. Garten, auf der Porenschichte eines alten Schichtporlings (*Ganoderma applanatum*) VI 42 (leg. Lorenz, mis. Beinroth).

P. klein, schüsselförmig, $\frac{1}{2}-1$ mm, pergamentartig, wachsgelb, durchsichtig, innen dunkler und nabelartig eingezogen, stiellos. Gewebe parenchymatisch. Schl. zylindrisch ca. 20μ lg.; Sp. fädig ca. $5-7 \mu$ lg., allantoid (wurmartig sich bewegend). Ohne Jodfärbung.

Die Art, zuerst in Böhmen auf altem vertrockneten Eierschwamm gefunden, ist nach Rehm ungenügend beschrieben und von ihm nicht gesehen worden. Sie findet sich auch nicht im Saccardo-Werk und im Boudierschen Verzeichnis. Die feinen Sporen erinnern an die von *Mollisia nervicola*; der vorgeführte Pilz ist aber fester gebaut und sonst verschieden. — Eine weitere, auf Pilzen wachsende *Mollisia* wäre *fungicola* Kirschstein (Notizbl. des Bot. Gartens Berlin-Dahlem Nr. 106 [1932] S. 502); ist graulich, kaum sichtbar und hat größere keilförmige Sp. ($12-14 \times 3 \mu$).

Zu S. 260 (unten):

Tapesia fusca Pers. Weitere Beobachtung:

R. Karlstein an entrindetem, faulem Eichenzweig IV 41.

Scheibe innen schwarz, in Jod bläulich; Sp. unsicher (unreif).

Tapesia Torulae Fuck.

Nach Kirschstein (1937) an dünnem, hängendem *Salix*-Zweig bei Eisenstein.

Zu S. 264 (unten):

8. *Microscypha incerta* (All.) Kill.; Allescher Verz. in Südbayern beob. Pilze IV (Landshut Bot. V. 1898) S. 76/77 (als *Pezizella*); Sacc. XVI S. 729 (*Pseudohelot.*); Boud. S. 126 (als *Hyaloscypha*).

Opf. Schwarzwöhrberg, nach der Schneeschmelze auf Buchenholz (*Fagus*) IV 1934.

P. klein ($1-2$ mm), scheibenförmig, gelblich durchsichtig; Gewebe parenchymatisch; Schl. keulig 30μ ; Sp. zylindrisch $4-5 = 1 \mu$; Par. haarförmig, steif, 30μ lg., oben kopfig abgerundet. Ohne Jodfärbung.

Allescher fand seine Art auf faulem, grüngelbem Buchenholz im Vorgebirge (Zwiesel); die Sp. sind nach ihm dicker $5-7 = 2-3 \mu$ mit 2 Öltropfen; von den Par. sagt er nichts.

Zu S. 266; füge ein (nach Zeile 14):

Pezizella xeroplastica Rehm S. 674/75; Ascom. Nr. 565.

Allgäu auf *Adenostyles* (leg. Britzelm.).

Wie bei Rehm; im Exsikkat noch gut sichtbar. P. scheibenförmig, wachsartig. (Art wurde anscheinend von Höhnel nicht kritisiert.)

Zu S. 276 (unten Z. 5):

Helotium scutula var. *Solani* Karst.?

Lohberg im B. W., auf überwinterten Kartoffelstengeln. VII 36 (legi). Die var. muß zu *herbarum* gestellt werden, da die Sporen feiner als bei *scutula*, $8-10 = 1 \mu$.

Zu S. 277 (oben):

Hel. epiphyllum Pers.

Gemünden leg. Ade IV 37 u. det. Petrak (München, Staatsherbar).

Zu S. 279 (Z. 20):

Ciboria macilenta Karst. f. *gracilipes* Karst.; Sacc. XIII p. 209.

R. Karlstein unter Eichenlaub, auf Erde X 1934 u. 38. Schlanker als die Art, bis 1 cm hoch.

Zu S. 282 (Zeile 9 von unten):

9. *Dasyscypha subtilissima* Cooke in Grev. III (1874) S. 121 u. pl. 40 Fig. 167.

G. Maria-Eck, an altem Fichtenstock (*Picea*) VI 25.

P. ca. 1 mm, weiß, eiförmig bis keulig-becherförmig, feingestielt, dicht behaart, sehr zart, im Regen wie betaut, dann (trocken) verschwindend; Schl. keulig, $60 = 7 \mu$; die 8 Sporen am Ende gehäuft; Sp. zylindrisch, schwach gebogen $10 = 1,5 \mu$; Härchen fädig $35 = 4 \mu$, mit einzelnen Tröpfchen. Bau prosenchymatisch; mit Jod nicht blau.

Sp. ähnlich, wie sie Cooke zeichnet; nach diesem ca. 9μ lang. Name, da der P. sehr zart ist, berechtigt. Die gelbe Fruchtscheibe habe ich nicht beobachtet.

Zu S. 284 (Z. 8 von unten):

10. *Lachnella spadicea* (Pers.) Qué. Jura et Vosg. 2 S. 418 u. t. V 25; Rehm S. 855 u. 1268.

R. Karlstein Park, auf Holz im Innern eines faulen Pappelstockes (*Populus nigra*) XII 38.

P. bräunlich, haarig, schüsselförmig, nur $\frac{1}{2}$ —1 mm groß, zerstreut, sitzend; Rand eingerollt; im Innern dunkelbraun; Bas. zylindrisch 60 — $70 = 5 \mu$; Sp. länglich $8 = 2 \mu$, hyalin, schwach gebogen; Par. dünnfädig, 1 — 2μ dick; Haare lang 2 — $300 = 4 \mu$, oben rau, unten bräunlich, striegelig. Unterlage parenchymatisch, braun; Zellen ca. 7 — 10μ groß; dazu viele Kristalle.

Rehm hat die Art nicht beobachtet und gibt seine (2.) Beschreibung nach Schröter (P. Schles. 2. Hälfte S. 87). Von Boudier S. 123 wird sie aufgeführt, aber nicht abgebildet.

Die Originalbeschreibung bei Persoon Myc. eur. I (1822) S. 252 lautet: *spadicea* (= kastanienbraun), *sparsa sessilis subglobosa hemisphaerica: ore connivente, tomento denso subcompacto spadiceo vestita . . . Majuscula, substantia sicca, juniores orbiculares nitide badiae; adultae expallescent, opacae* (matt). Als Standort gibt er Espenäste an. — Die schöne und einzige Abbildung bei Qué. entspricht meinem Funde; seine Beschreibung ist allerdings sehr kurz: *sessile, sphérique, puis cupuliforme, tomenteux, brun luisant*. — Die verwandten Arten *corticalis* und *flammea* haben viel größere und anders geformte Sp. Am nächsten dürfte ihr die fast gleichzeitig aufgestellte *barbata* Kunze stehen.

Ebenda S. 286 (Z. 15):

Lachnellula resinaria (Ck. et Ph.) Rehm S. 864.

Nach Kirschstein (Ann. Myc. XXXIV 1936, p. 203) bei Eisenstein auf Harzstellen; aber nur spärliche Exemplare. — Es gibt auch eine *Dasyscypha resinifera* Höhn. (s. bei mir S. 284 Mitte).

Zu S. 287 (Mitte):

Lachnum bicolor Bull. Weitere Funde:

Regensburg, an jungen (erfrorenen?) Eschentrieben (*Fraxinus*) III 37. Ob der Pilz die Ursache des Absterbens war, konnte ich nicht feststellen.

L. virgineum f. *carpophila* Rehm S. 872.

Rhön, Kreuzberg, an Bucheckern (*Fagus*) 1. V. 34 (legi). Sp. ca. $6 = 2 \mu$. Die Form scheint zu *virg.* (und nicht *bicolor*) zu gehören.

Zu S. 288 (Zeile 17 von unten):

L. niveum (Hedwig) Rehm S. 879.

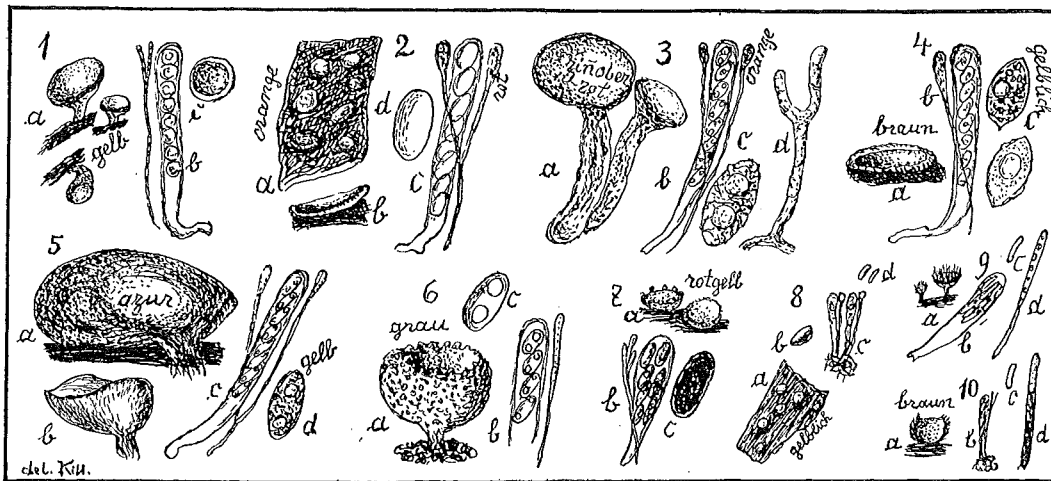
Rhön, Kreuzberg, auf *Rubus Jdaeus* massenhaft 1. V. 34 (legi). Pilz schneeweiß, unreif.

Zu S. 294:

Barlaea Polytrichi:

Der von Hrn. Dr. Grabherr auf dem Brandjoch (1600 m) bei Innsbruck auf einer Brandstelle im Winter unter Schnee gefundene P. ist jetzt auch von dem Finder veröffentlicht worden (Österr. Bot. Zeitschr. Bd. 86 [1937] S. 288); er nennt ihn *Barlaeina carbonicola* (Boud.) Sacc. et Trav. (= *Lamprospora carbonicola* Boud. = *L. carbonaria* (Fuckel) Seaver). — Ich halte ihn für *Barlaea Polytrichi* Schum. sensu Rehm Asc. S. 927; er sieht gerade so aus wie die von Rehm hierfür angezogene Fig. bei Cooke Mycographia 50. Rehm stellte ihn fest „auf einem alten Brandplatz zwischen Moosen am großen Winterberg in Sachsen“ (leg. Wagner). Die *carbonicola* Boudier (1907) scheint auch diese alte Art zu sein: Sp. gleich groß, ca. 10—12 μ , rund und glatt; Par. steif nach oben verdickt (ca. 8—9 μ). Die von Seaver dazu als synonym gestellte *carbonaria* Fuckel unterscheidet sich durch größere und netzförmig-grubige Sp. (12—16 μ); sie gilt für die europäische Forschung als gute Art.

Eine weitere, sowohl von Boudier, wie auch von mir übersehene, ebenfalls auf Kohlenplätzen wachsende Art wäre *Barlaeina Strasseri* Bres. (1904), veröffentlicht im 3. Nachtrag zur Pilzflora des Sonntagsberges (N.-Öst.) (Vhdl. der Zool.-Bot. Ges. in Wien 1904/05 S. 613). Diese gleicht äußerlich sehr dem Grabherrschen Fund, hat dieselben, glatten runden Sp. (8—10 oder 10—9 μ); aber die Paraphysen sind fädig, nur 1 μ dick und oben gebogen, kaum verdickt. Dadurch unterscheidet sie sich, sagt Bresadola, eben von der *Polytrichi* Schum., die also von Bresadola in die *Barlaea* (*Barlaeina*)-Gruppe gestellt wird, während sie Boudier S. 54 mit *Humaria rutilans* (Cooke fig. 57) gleichsetzt.



Erklärung zu den Textzeichnungen.

1. *Pitya vulgaris*: a 3 Exp. in nat. Gr.; b Schlauch u. Par.; c Spore (Vergr. ca. 500 f.). — 2. *Humaria granulata*: a mehrere Ex. auf Mist; b Ex. im Schnitt, 5 mal vergr.; c Schlauch, Par. u. d Spore (Vergr. 600 f.). — 3. *Aleuria rhenana*: a 2 Ex. in nat. Gr.; b Schl. u. Par.; c Spore (ca. 700 f.); d Haar (bei 600 f. Vergr.). — 4. *Aleuria depressa*: a nat. Gr.; b Schl. u. Par. (bei 600 f. Vergr.); c Spore (ca. 1000 f.). — 5. *Aleuria irina*: a nat. Gr. frisch u. feucht (rechts abgeschnitten); b getrocknet (nat. Gr.); c Schl. u. Par. u. d. Spore (bei 600 f. Vergr.). — 6. *Plicaria furfuracea*: a nat. Gr.; b Schlauchende, Par. und c Spore (bei 600 f. Vergr.). — 7. *Ascobolus stercorarius*: a 2 Ex. in nat. Gr.; b Schl., Par. und c Spore (bei 500 f. Vergr.). — 8. *Microscypha incerta*: a Buchenholz mit einzelnen Pilzen; b einzelnes Stück (2 mal vergr.); c Schl. u. Par., d Sporen (ca. 500 f.). — 9. *Dasyscypha subtilissima*: a 2 Exp. auf Fichtenholz; b Schlauch und c Spore; d Härchen (bei 500 f. Vergr.). — 10. *Lachnella spadicea*: a Ex. 5 mal vergr.; b Schl. mit Par.; c Spore und d Haar (bei 400 f. Vergr.)